

KONTakt

PFARRAMTLICHE MITTEILUNG | NR. 170 | JUNI 2018

1. Flohmarkt der Pfarre 1977

Aus dem Inhalt:

75er von Pf. em Walter Wimmer Seite 13

Flohmarkt in der Pfarre Seite 11

1968



Aufbruch in eine neue Zeit

Beiträge zum Thema auf den Seiten 3 bis 10

Termine

Betriebsausflug: 2. Juli (Pfarrbüro und Kindergarten geschlossen)

Jungscharlager: 8. – 14. Juli auf der JS-Alm in Losenstein

Christopherus-Sammlung: So, 22. Juli

Caritas-August-Sammlung: So, 19. Aug.

Fußwallfahrt: 7. – 10. Juli Freistadt und Umgebung

Radwallfahrt: 7. Sept., Infos und Anmeldung bei
Hans Bürscher (Tel. 0681 / 84 67 86 29)

Bergmesse: 9. Sept.,
Abfahrtszeit und Ort werden noch bekannt gegeben

Flohmarkt: 22. Sept., 7 – 17 Uhr

Pfarrcafe – Fairtrade Coffee for you: 30. Sept.
nach den Gottesdiensten, Foyer, kleiner Pfarrsaal

Kinderwortgottesdienst: Termine werden im Schaukasten
bekannt gegeben

Erntedankfest: 7. Okt., 10 Uhr Familiengottesdienst mit dem
Kirchenchor und dem Kindergarten, anschließend
Frühschoppen im Pfarrheim

EZA-Markt: 6./7. Okt.

Klausur des Pfarrgemeinderates: 20. Okt.

Erstkommunion 2019

Erstkommunion der VS 9 und VS 48: 5. Mai 2019, 10.15 Uhr

Firmung 2019

Anmeldeschluss für die Firmvorbereitung: 2. Dez.
(1. Adventssonntag) für alle, die das 14. Lebensjahr bis
31. August 2019 vollendet haben

Firmung: 25. Mai 2019, 17 Uhr

Termine Jungschar und Minis

JS- und Mini-Start: 16. Sept., 17 Uhr

Planungswochenende JS/Minis: 15. / 16. Sept., Lichtenberg

JS-Lager-Nachlese: 30. Sept., 17 Uhr

FRAUEN IN DER PFARRE

Frauenmesse: Mi, 10. Okt., 8 Uhr

Cafe am Vormittag: Mi, 10. Okt., 8.30 Uhr

GEWALTFREIE KOMMUNIKATION

Sommerpause bis Ende September

Übungsgruppe ab Di, 2. Okt., 9 bis 11 Uhr, 14tägig
Mitte Oktober beginnt wieder ein Einführungsseminar.

Infos: Maria Kastenhofer, maria.kastenhofer@gmail.com,
Tel. 60 49 40

KRANKENKOMMUNION

Pfarrassistentin Monika Weilguni und Pfarrmoderator Dr.
Martin Füreder bringen Ihnen gerne die Hl. Kommunion nach
Hause. Teilen Sie uns Ihren Wunsch rechtzeitig mit. Bitte um
Terminvereinbarung im Pfarrbüro. Tel: 65 72 95-0

Gottesdienste

in den Sommerferien

7. Juli bis 10. September

St. Konrad:

Sonn- und Feiertag: keine Vorabendmesse
8.45 und 10 Uhr

Wochentags: Mittwoch und Freitag: 8 Uhr, Kapelle

Sonnenhof:

Sonntag: 9.30 Uhr

Mittwoch und Freitag: 9.30 Uhr

Seniorenwohnhaus St. Anna:

Dienstag: 16 Uhr

Samstag: kein Gottesdienst

SENIOREN UND SENIORINNEN

Treffpunkt Tanz: Mi, 26. Sept., 17. Okt., 9 bis 10.30 Uhr,
kleiner Pfarrsaal

SeniorInnenmessen: Mi, 17. Okt., 8 Uhr

SeniorInnennachmittage: jeweils Do, 15 Uhr, kleiner Pfarrsaal.

17. Sept.: Fotos vom Ausflug nach Oberndorf und Arnsdorf
(VD. i. R. Helga Haydtner),

11. Okt.: Fotovortrag „Mazedonien, Albanien, Montenegro“
(Dr. Ernst Brazda);

25. Okt.: Halbtagesausflug nach St. Florian

GESUNDHEITSGYMNASTIK

- Besserung bzw. zur Vorbeugung von Beschwerden
besonders der Wirbelsäule
 - Kräftigung und Dehnung der Muskeln
 - Lösung von Verspannungen
 - Erlernen richtiger Haltung und Bewegungen
 - Steigerung des Körpergefühls und Wohlbefindens
- Anmeldung und Infos: Brigitte Eckerstorfer, Tel.: 66 02 98
Kursbeginn: Do., 4. Okt. 2018, 9 Uhr, kleiner Pfarrsaal
Preis für 10 Einheiten: € 50,- Mit dem Reinerlös werden Projek-
te des Eine-Welt-Kreises der Pfarre unterstützt!

SELBA = SELBSTSTÄNDIG IM ALTER

Mi, 5. Sept. und 3. Okt., jeweils 15 bis 16.30 Uhr, kleiner
Pfarrsaal

Ausflug: Mi, 12. Sept., zur Landesausstellung Enns-Schlögen-
Oberranna

Trainerin: Mag.^a Gertraud Petermichl, Tel.: 0650/5611032

ALTENHEIM-BESUCHSDIENST

Sollte einer Ihrer Verwandten, Bekannten oder Sie selbst in ein
Altenheim übersiedeln, so melden Sie dies bitte im Pfarrbüro,
damit der Besuchsdienst der Pfarre diese Personen in die Be-
suchsdienstliste aufnehmen kann. Danke!

Impressum

Medieninhaber: Pfarrblatt der Pfarre Linz-St.Konrad (Alleininhaber), DVR: 0029874(1779), Herausgeber und Redaktion: Pfarre Linz-St.Konrad, Joh.-Sebastian-
Bachstraße 27, 4020 Linz, Tel. 65 72 95-0, Fax 65 72 95-23; Internet: www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad, E-Mail: pfarre.stkonrad.linz@dioezese-linz.at; Redaktion:
Mag. Herbert Schicho und Team; Texterfassung: Anna Bader; Anzeigen: Helmut Mandl; Layout: MM Graphics – Eva und Michael Moder, Nußböckstr. 51A, 4060
Leonding, moder@aon.at; Hersteller: Mittermüller GmbH, 4532 Rohr im Kremstal, Grundsätzliche Richtung: Kommunikationsorgan der Pfarre,
Spendenkonto VKB: IBAN: AT13 1860 0000 1930 0300

Die Vision der 68er Bewegung

Tabus wurden gebrochen, neue Lebensmodelle diskutiert, gegen Eltern rebelliert und politisch protestiert. Alles wurde in Frage gestellt, Visionen wurden Realität. Ein politischer und kultureller Umbruch, der Grenzen überwand – all das waren die 68er Jahre.

ZeitzeugInnen wie Hans Riedler, Bischofsvikar Willi Vieböck, Pfarrer em. Dr. Walter Wimmer und Elisabeth Hinterkörner berichten in dieser Ausgabe, wie sie Politik und Kirche damals erlebten.

Ich verbinde mit dem Jahr 1968 zwei Namen: Dorothee Sölle, die evangelische Theologin, und Martin Luther King, den amerikanischen Bürgerrechtskämpfer, der im April 1968 ermordet wurde.

„I HAVE A DREAM“

Martin Luther Kings Rede „*I have a dream*“ beeinflusste maßgeblich den Protest gegen die Rassentrennung. Er wandte sich gegen soziale Ungerechtigkeit, gegen die Kluft zwischen Arm und Reich. Gewaltlosigkeit war sein höchstes Prinzip, die Gleichberechtigung aller in einer Welt der Vielfalt seine Vision. Der Baptistenpastor war in seiner Spiritualität von der Gewissheit getragen, dass für Gott alle Menschen gleichwertig sind, egal welcher Hautfar-

be, egal welcher Religion. Er war überzeugt, dass alle Menschen das Recht auf gleiche Chancen im Leben haben.

Der globale Trend zu Nationalismus, Rassismus und Fanatismus macht 50 Jahre nach seinem Tod die Vision – auch im Hinblick auf Migration und Integration – aktueller denn je.

VISIONÄR UND WEIT DENKEN

Vor einem Jahr durfte ich erstmals im Pfarrblatt „Kontakt“ zum Thema „Wandel und Veränderung“ schreiben. Unsere Pfarre, das Dekanat Linz-Mitte und unsere Diözese befinden sich auf einem Weg der Veränderung. Das Tempo empfinden die Beteiligten unterschiedlich: Was für die einen schon längst dringend notwendig ist, ist für die anderen noch nicht zur Gänze ausdiskutiert.

Ich halte den Zukunftsweg der Diözese und den Dekanatsprozess für äußerst wertvoll und wichtig. Ich lade zum Mitwirken ein: www.dioezese-linz.at/zukunftsweg.

In den Linzer Pfarren wollen wir den gemeinsamen Auftrag als Kirche in der Stadt sichtbar machen, tragfähige Netzwerke bilden sowie Kooperation und Zusammenarbeit stärken. In der Pfarrgemeinderatsklausur im Herbst werden wir uns intensiv damit beschäftigen.

Ich wünsche allen Beteiligten, dass es – ähnlich wie in der 68er Bewegung – gelingt, visionär und weit zu denken und dies auch im konkreten Handeln umzusetzen.



MONIKA WEILGUNI, Pfarrassistentin,
leitende Seelsorgerin

Neuer Sanitärbereich im Pfarrheim

In den letzten Jahren wurde immer wieder der Zustand der Sanitäranlagen im Bereich der Pfarrsäle kritisiert, stammt die Installation doch aus den späten 1960er Jahren. In den Sommermonaten wird nun die Sanierung (wie im Pfarrgemeinderat und im Fachausschuss für Finanzen beschlossen) in Angriff genommen. Mit der Umsetzung wird ein barrierefreies WC eingebaut, ein moderner Wickeltisch montiert und die Toilettenanlage zeitgemäß und geräumig gestaltet. Gleichzeitig werden die über 25 Jahre

alten Heizkessel durch neue energieeffiziente Geräte ersetzt und die Heizungssteuerung auf die aktuellen Bedürfnisse des Pfarrheimbetriebes angepasst.

Die Gesamtkosten für beide Bauvorhaben wurden mit € 100.000,- veranschlagt, davon trägt die Diözese Linz bis zu € 25.000,-.

Für den Zeitraum der Bauarbeiten – voraussichtlich in der Zeit von 9. Juli bis 4. September 2018 – ist das Erdgeschoß des Pfarrheimes (Kleiner Saal, Großer Saal, Stüberl, Foyer, Küche, Toilettenanlagen)

nicht benützbar. Für den Flohmarkt wird uns dann das Pfarrheim wieder in gewohnter Art und Weise zur Verfügung stehen.

Andreas JANSCHKE, für den FA für Finanzen

Ich danke den Mitgliedern vom FA für Finanzen, insbesondere Fritz Guggenberger und Andreas Janschek, für die kompetente und sorgfältige Planung und Organisation der Sanierungsarbeiten!

Monika WEILGUNI, leitende Seelsorgerin

„Die 68er in der Kirche und der Diözese Linz“

Wenn man heute an die 60er und frühen 70er Jahre des 20. Jahrhunderts denkt, fallen vielen Menschen die Wörter StudentInnenproteste gegen Vietnam, Hippiebewegung, freie Liebe, LSD-Konsum, Prager Frühling und Kritik der Jugend an der Elterngeneration aufgrund ihrer unzureichenden Beschäftigung mit ihrer zum Teil nationalsozialistischen Vergangenheit ein.

Protestmarsch gegen den Vietnamkrieg in Wien

WIE WAR DIE KIRCHLICHE SITUATION IN ÖSTERREICH?

In der katholischen Kirche regierte in Rom seit 1963 Papst Paul VI. Er setzte innerkirchlich den Reformprozess des II. Vatikanischen Konzils fort und förderte eine Internationalisierung der Kurie.

In Wien war Franz Kardinal König seit 1956 Erzbischof von Wien (stammte übrigens aus Rabenstein/Pielach in NÖ – der Heimatgemeinde des Autors). Kardinal Franz König war ein Öffner der Kirche Richtung Osteuropa und auch zu den Sozialisten in Österreich.

Im Linzer Bischofshof regierte seit 1956 Franz Zauner – eher ein Bewahrer der traditionellen Werte der Kirche. Bei uns am Froschberg war Franz Renetseder seit 1957 der amtierende Pfarrer – auch er ein konservativer Vertreter der Kirche. Etwas anders sah es bei der Katholischen Jugend in OÖ aus. Die StudentInnenunruhen, von den USA ausgehend, wurden unter jungen KatholikInnen heftig diskutiert. Der Vietnamkrieg forderte zur Sorge um die „Dritte Welt“ heraus. An den österreichischen Hochschulen (1968 studierten in ganz Österreich nur ca. 50.000 StudentInnen – heute sind es 400.000 Personen!) breitete sich bei den führenden CVern und bei der Katholischen Hochschulgemeinde der kritische Geist aus. Die päpstliche Enzyklika „Humanae Vitae“ untersagte den KatholikInnen den Gebrauch künstlicher Verhütungsmethoden und löste erste nachkonziliare Protestbewegungen innerhalb der katholischen Kirche aus. Der Zweifel an der kirchlichen Autorität griff später auf alle Bereiche der kirchlichen Lehre über. Sie wurden auf ihre Glaubwürdigkeit hin „probeweise durchgecheckt“. Der ehemals einheitliche Block der Ka-



tholischen Jugend hatte sich inzwischen längst gespalten, die Gliederungen gingen auch gesellschaftspolitisch eigene Wege.

Es gäbe aber auch bereits im Priesterstand. 1966 wurden im Linzer Mariendom 16 junge Männer zu Priestern geweiht. Es war der letzte große Jahrgang der jüngeren Diözesengeschichte, der aus dem Linzer Priesterseminar hervorgegangen war. Von diesen 16 jungen Priestern aus dem Jahr 1966 stiegen sieben später wieder aus, sie ließen sich laisieren und heirateten. 1966 wurde in OÖ eine Art Priestergewerkschaft gegründet, die Solidaritätsgruppe SOG. Sie forderte unter dem Schlagwort „Selbstbinder statt Kollar“ mehr Großzügigkeit in der priesterlichen Kleidung. Dieser Solidaritätsgruppe ging es bereits um strukturelle Verände-

rungen, etwa um die Abschaffung des Pflichtzölibats. In ihren Spitzenzeiten gehörten ihr 95 Priester als Mitglieder an, 52 davon haben geheiratet.

Höhepunkt dieses Kampfes für heiratswillige Priester war ein Vorfall im Jahr 1971, der viel Aufsehen erregte. Ein Welser Kaplan wollte eine Kindergärtnerin heiraten und reichte um Laisierung ein. Sie wurde von Rom auch erteilt, doch Bischof Zauner ließ das Dekret in seinem Schreibtisch ruhen. Der Grund war: Der Priester wollte mit seiner künftigen Frau eine Wohnung in Wels beziehen. Dies widersprach einem Beschluss der österreichischen Bischöfe. Laisierte Priester durften nur in den großen Städten Wien, Linz oder Graz wohnen, in kleinen Orten wäre dies ein „öffentliches Ärgernis“. Gegen diesen Beschluss kam es 1971 zu

1968

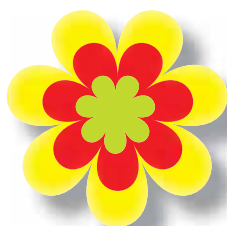
einem medienwirksamen Hungerstreik von vier Priestern im Linzer Bischofshof – schließlich gab es einen Kompromiss: Der Ex-Priester durfte in Wels bleiben, musste aber seinen Posten als Religionslehrer in Linz aufgeben.

Diese frühen 70er Jahre standen in Linz für Aufbruch – von 1970 bis 1972 gab es in Linz die Diözesansynode unter dem Motto „Kirche um des Menschen willen“. Es folgte ein „Bischofsbrief“ an alle KatholikInnen in OÖ. „Synodenbriefkästen“ wurden angebracht – ein Pfarrsynodenrat wurde auch in St. Konrad eingerichtet – Dr. Gusenleitner war der erste Vorsitzende. Die Synodenräte waren die Vorläufer der Pfarrgemeinderäte. 1973 war dann das Jahr der ersten PGR-Wahl in der ganzen Diözese. Bei uns am Froschberg wurden 644 Stimmen abgegeben – 16 Leute wurden gewählt, zwölf amtliche und drei „berufene“. Am 25. April 1973 war unter dem ersten PGR-Obmann Prof. Ludwig Rosensteiner die konstituierende Sitzung – es wurden daraufhin Fachausschüsse und Arbeitskreise gebildet.

Zusammenfassend könnte man zu dem Jahr 1968 aus katholischer Sicht Folgendes sagen: Es hat das Christentum verändert, die Trennung von Religion und Politik und der Säkularismus führten zu einer Zurücksetzung an die Anfänge der Kirche, die Ökumene hat sich weiterentwickelt. Man kam zur Einsicht, dass nur eine offene, bescheidene Kirche überlebt, sonst kommt es zu vermehrten Austritten und zur Ablehnung der Institution Kirche.



Prof. Dr. ROBERT GERSTL,
Robert-Stolz-Straße



„Denn der Heilige Geist und wir haben beschlossen ...“

Warum es wieder an der Zeit ist,
Kirche weit zu denken.

Es war der erste wirklich große Streit unter den Christinnen und Christen: Paulus rang mit Petrus darum, ob alle als Voraussetzung für das Christsein Jüdinnen und Juden werden mussten. Sie haben gestritten und sind zum Ergebnis gekommen, dass es keine Voraussetzung sein muss. Mit Schmunzeln lesen wir heute den selbstbewusst formulierten Satz in der Apostelgeschichte: „Denn der Heilige Geist und wir haben beschlossen ...“ (Apg, 15,28)

Das Zweite Vatikanische Konzil vor rund 50 Jahren hat die Mauern zur modernen Gesellschaft niedergerissen. Der Theologe und Religionsphilosoph Tomáš Halík sagt heute, dass es nun an uns liegt, die inneren Grenzen und Mauern niederzureißen.

Vor diesem Hintergrund spricht er von einer „Entdämonisierung der Ungläubigen“, von einem „dialogischen Glauben“. Er sieht die „Schlüsselaufgabe“ der heutigen Gesellschaft darin, „die Unterschiedlichkeit des anderen nicht nur als eine mögliche Quelle der Bedrohung, sondern vor allem als eine mögliche Quelle der eigenen Bereicherung, Vervollständigung zu akzeptieren.“ Wir können hier an die Betriebsseelsorge anknüpfen, die sich auf den Leitsatz von Josef Cardijn stützt: „Jeder Arbeiter / jede Arbeiterin ist mehr wert als alles Gold der Erde, weil er / sie ein Kind Gottes ist!“ Es braucht unser Aufstehen gegen Ungerechtigkeiten und die „Armen und Bedrängten aller Art“ im Blick zu haben, eine „Bürgerinitiative des Heiligen Geistes“ zu starten.

ZUKUNFTSWEG – KIRCHE WEIT DENKEN

Die Diözese Linz hat sich im Zukunftsweg mit drei Zielen auf den Weg gemacht:

- Wir wollen eine gemeinsame Vision in der Diözese Linz haben.
- Wir wollen Bewegung schaffen in Oberösterreich und alle Mitglieder, ja alle Menschen – auch die suchenden und fernstehenden – ansprechen.
- Wir wollen durch klare Antworten mehr Einheit in der Vielfalt und Verbindlichkeit in unserem Tun schaffen.

Um diesen Weg zu strukturieren haben wir Themenfelder benannt: Jugend, Armut, Liturgie-Sakramente-Kirchenjahr, Bildung, Gastfreundschaft-Pilgerschaft-Spiritualität, zeitgemäße Strukturen, Glaubensvermittlung neu.

Der Zukunftsweg setzt auf die Vorstellung von Kirche als „pilgerndes Gottesvolk“ und möchte eine breite Beteiligung möglich machen. Hier können Sie sich informieren und beteiligen:

www.dioezese-linz.at/zukunftsweg



Mag.^a Gabriele EDER-CAKL,
Pastoralamtsdirektorin
der Diözese Linz

Absolut furchtlos – grenzenlos glücklich – immer in Schwierigkeiten



Dorothee Sölle

Lebensmotto. Dorothee Sölle, eine der profiliertesten feministischen Theologinnen des 20. Jahrhunderts, war eine unbequeme Mahnerin auch in den Reihen ihrer eigenen Kirche.

Mit dem politischen Nachtgebet, das sie als Reaktion auf den Vietnamkrieg in der Antoniterkirche in Köln initiierte, leistete sie einen maßgeblichen Beitrag zur 68er Bewegung.

POLITISCHES NACHTGEBET

„Es kommt heutzutage sehr selten vor, dass man bei einem Gottesdienst die Kirche wegen Überfüllung schließen muss.“

Die Bewegung der 68er Jahre ist für mich untrennbar mit der evangelischen Theologin Dorothee Sölle verbunden. „Absolut furchtlos – grenzenlos glücklich – immer in Schwierigkeiten“ war ihr

Beim politischen Nachtgebet mussten wir das tun“, heißt es im Gemeindebrief der Antoniterkirche Köln im Februar 1969. Alle Bänke waren besetzt, die Menschen standen in den Gängen, saßen auf dem Boden, dicht gedrängt bis in den Altarraum hinein. Und dies einmal im Monat in den Jahren 1968 bis 1972. Davon sind wir heute weit entfernt.

Die Kirchenleitung war nicht erfreut darüber. Die katholische Kirche verbot politische Gebete in ihren Räumlichkeiten. Die evangelische Kirche distanzierte sich von der Kölner Initiative. Skeptisch diskutierten die beiden großen christlichen Amtskirchen, ob das überhaupt Gottesdienst sei oder doch vielmehr politische Agitation.

Dorothee Sölle blieb standhaft. Sie beharrte darauf, dass das Politische Nachtgebet Gottesdienst war mit Gebet und Meditation. Unerschrocken trat die zierliche, lebensbejahende Frau für eine politische Theologie ein. Sie kämpfte radikal für Arme und Unterdrückte, gegen Militarismus und Kapitalismus. Und damit stand sie quer zur offiziellen Kirche.

Dorothee Sölle war eine streitbare Zeitgenossin und spirituelle Wegbegleiterin einer ganzen Epoche des gewaltfreien Widerstands. Ihre Texte spiegeln die Bewegungen und Visionen dieser Zeit wider.

MYSTIK UND POESIE

Im Laufe der Jahre wurde es stiller um Dorothee Sölle, wie es auch um die 68er Bewegung stiller geworden war. Doch auch dafür fand die prophetische Theologin Worte: Gegen Hoffnungslosigkeit und Resignation brachte sie die Kraft der Mystik ins Spiel als Widerstand gegen nicht endende Gewaltgeschichten. „Wir müssen radikaler und frömmere werden“ – diese Forderung hat Sölle vor allem an sich selber gestellt.

AUF DEN SPUREN VON SÖLLE

Bei einer Reise auf den Spuren von Dorothee Sölle im August 2017 nach Köln wurde mir bewusst, dass es ihr in besonderer Weise gelungen war, das Evangelium ins Heute zu übersetzen und daraus die Konsequenzen für politisches Handeln zu ziehen.

Mit ihrem mutigen Auftreten und ihrem konsequenten Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Schöpfung ist Dorothee Sölle mir Vorbild, ihre kraftvolle Poesie ist mir Inspiration. Angesichts der gesellschaftspolitischen Entwicklungen haben ihre Worte nichts an Aktualität verloren.

MONIKA WEILGUNI,
Pfarrassistentin, leitende
Seelsorgerin

Essig's

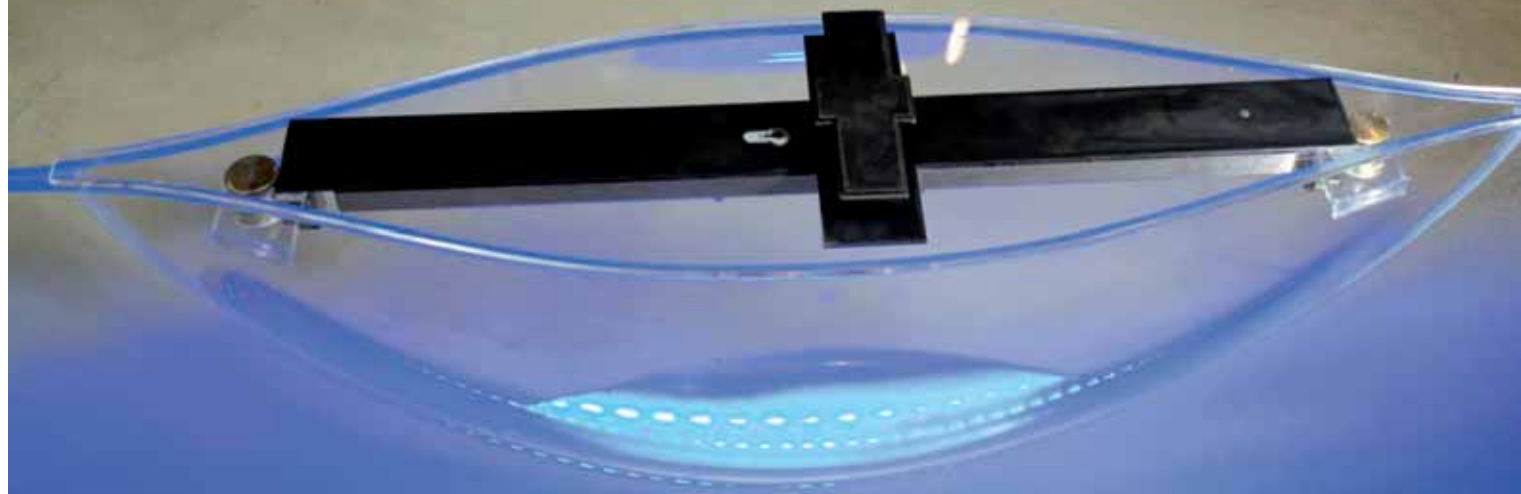
IHR RESTAURANT AM FROSCHBERG

Der besondere Genuss vor Ihrem Theaterbesuch!

Öffnungszeiten:
Di – Fr 11.00 – 21.00 Uhr
Küchenbestellzeit 11.00 – 18.45 Uhr

Essig's, Cornelia und Georg Essig,
Niederreithstraße 35b, A-4020 Linz
Tel. +43(0)732/77 01 93,
Fax. +43(0)732/77 01 93-2,
info@essigs.at, www.essigs.at

*Absolut furchtlos –
grenzenlos glücklich –
immer in Schwierigkeiten.*



Von autoritär zur Glaubwürdigkeit

Glauben heißt für wahr halten, was die Kirche lehrt. Und: Gegen den Pfarrer kann man nicht Klavierspielen = aufmucken. Mit diesen beiden Sätzen bin ich groß geworden.

Sie spiegeln das Autoritätsverständnis der kirchlichen Amtsträger über Jahrhunderte wider. Diese waren überzeugt, ihre Autorität direkt von Gott bekommen zu haben, und glaubten daher im Namen Gottes lehren und Regeln vorgeben zu dürfen. Dem gläubigen Volk war es vorbehalten, gehorsam, angepasst und unhinterfragt zu glauben und zu tun, was die

kirchlichen Amtsträger von ihnen verlangten. Zweifel an kirchlichen Lehren galt als Sünde.

Es dauerte bis zum 2. Vatikan. Konzil (1963 – 65), bis sich ein neues Verständnis etabliert hatte. Das Prinzip vom mündigen Christen/der Christin wurde formuliert und damit begründet, dass Taufe und Firmung die Gläubigen befähigen, eigenverantwortlich und selbständig ihren Glauben zu leben.

Und dann kam das Jahr 1968 mit seinem Aufstand gegen jede Autorität und alles autoritäre Gehabe. Er traf auch

die Kirche mit voller Wucht. Die kirchliche Autorität wurde schwer erschüttert, die hochwürdigen Pfarrherrn bekamen Pfarrgemeinderäte zur Seite gestellt und kirchliche Lehren wurden kritisch hinterfragt.

Es begann ein Prozess, der die Macht und den Einfluss der Kirche in der Gesellschaft immer mehr zurückdrängte. Mühsam haben kirchliche Amtsträger gelernt, dass weder die Priesterweihe noch das Sich-Berufen auf Gottes Autorität ihnen heutzutage Respekt verschaffen.

Was zählt, ist Glaubwürdigkeit. Glaubwürdig ist, wer Kompetenz hat im Umgang mit religiösen Fragen und Bedürfnissen. Glaubwürdig ist, wer dialogfähig ist, auf die Argumente und Gründe des Gegenübers eingehen und sich einer Auseinandersetzung stellen kann.

Glaubwürdig ist, wer sich in Mitschwestern und Mitschwestern einfühlen, sie verstehen und dann in einer verständlichen Sprache mit ihnen über den (eigenen)

Glauben kommunizieren kann.

Heute ist den Menschen wichtig, ob kirchliches Personal kompetent und glaubwürdig ist, wenn sie Sakramente empfangen wollen oder den Religionsunterricht besuchen. Wo das der Fall ist, wird die Kirche noch immer gebraucht, ihr Wort wird gehört und ihr Dienst angefragt.

Dort, wo sich das auf Glaubwürdigkeit gegründete Autoritätsverständnis in der Kirche durchgesetzt hat, ist sie fähig, auch im 21. Jahrhundert Menschen auf ihrer Gottsuche zu begleiten und das Leben durch ihr Angebot an Festen und Ritualen zu bereichern.



Mag.ª DOROTHEA SCHWARZ-BAUER-HAUPT, Weesestraße



EITLER & PARTNER
ZIVILTECHNIKER GMBH

zkanzlei@eitler.at www.eitler.at

KOMPETENZ IN
TIEFBAU + WASSERWIRTSCHAFT

A-4020 Linz Niederreithstraße 43 Tel 0 732 .65 60 88-0



vlnr. Hans Riedler,
Josef Mayr und Franz Sieder

Stärkere gesellschaftspolitische Ausrichtung der KAJÖ

Hans RIEDLER,
langjähriger Leiter der Bischöflichen
Arbeitslosenstiftung Linz

Über den Weg der internationalen KAJ kam die Katholische Arbeiterjugend Österreichs mit der Kapitalismuskritik in Berührung. War man anfangs noch der Meinung, Kapitalismuskritik möge für die „Dritte Welt“ zutreffen, entzündeten sich 1970 bei der Vorbereitung des Jahresthemas „Mitreden – mitentscheiden – mitverantworten in der Berufs- und Arbeitswelt“ heftige Diskussionen über eine stärkere gesellschaftspolitische Ausrichtung der KAJ-Arbeit.

Eingebettet in diesen Aufbruch fand an den Pfingstfeiertagen 1971 in Innsbruck der Bundeskongress der KAJ Österreichs mit 4.000 TeilnehmerInnen statt, nicht nur, um das 25-Jahr-Jubiläum der KAJ Österreichs zu begehen, sondern um eine neue Ausrichtungen der Bewegung und gesellschaftspolitische Forderungen zu beschließen. „Akkord ist Mord“, „Lehrling – billiger Hilfsarbeiter“ oder „Elendsquartiere für Gastarbeiter und Pendler – wie lange noch“ waren einige der Slogans beim Demonstrationszug durch Innsbruck. Intensive Diskussionen mit den Bischöfen und teils sehr schmerzhaft Auseinandersetzungen unter den Verantwortlichen der KAJ waren die Folge.

Dieser Prozess der Neuorientierung war aber trotzdem sehr wichtig, weil er Spuren bei einzelnen Verantwortlichen und kirchlichen Einrichtungen hinterlassen und ihr Bewusstsein beeinflusst hat. Und wir haben rückblickend damit sicher auch einen kleinen Beitrag zur positiven Veränderung in Kirche und Gesellschaft geleistet.

1968



Prager Frühling 1968 – Anfang und Ende

Walter WIMMER, Pfarrer em.

Da Walter Kirchschräger, der Sohn des damaligen österreichischen Gesandten in Prag Dr. Rudolf Kirchschräger (späterer Bundespräsident), mich als Freund und Studienkollegen in die österr. Gesandtschaft in Prag vom 1. bis 9. Juli 1968 als Gast eingeladen hat, habe ich den Prager Frühling „live“ erleben dürfen.

Die Reformbemühungen der dortigen Kommunistischen Partei unter Alexander Dubcek versuchten durch einen „Sozialismus mit menschlichem Antlitz“ den Bürgern mehr Freiheiten zu geben – wie Meinungs-, Presse- und Versammlungsfreiheit sowie die Zulassung anderer Parteien.

Dr. Kirchschräger war zwar noch skeptisch, denn man wusste nie, ob nicht durch irgendwelche Firmen im Auftrag des Geheimdienstes in den Zimmern oder im Auto „Wanzen“ eingebaut wurden. Durch Handzeichen machte er beim Beginn „politischer“ Gespräche darauf aufmerksam und ging dazu mit seinen Gästen lieber in den wohl nicht abhörbaren Garten.

Im Übrigen aber genossen wir die Freiheit, ohne Hindernisse die vielen herrlichen Kirchen und Sehenswürdigkeiten in Prag, Karlsbad, Tepl und Pilsen (Bier!) zu besuchen. Ohne Probleme war auch die Rückfahrt nach Linz.

Die Sowjetunion sah den Ereignissen des „Prager Frühlings“ von Anfang an mit großem Misstrauen entgegen. Ich vergesse nicht, wie erschrocken und traurig ich war, als ich am 21. August 1968 von der gewaltvollen Niederschlagung des Prager Frühlings erfuhr. Es sollte noch gut 20 Jahre bis zum endgültigen Frühlingserwachen dauern.



Demonstrationszug in Innsbruck

Viele Impulse

DDr. Josef SCHICHO, ehemaliger Chefredakteur der Kirchenzeitung

Die Linzer Diözesansynode (1970–1972) war eine sehr breite Befassung mit den gesellschaftlichen, seelsorglichen und sozialen Problemen unserer Zeit. Sie fasste insgesamt 266 Beschlüsse zur Konkretisierung des II. Vatikanischen Konzils. 145 Priester, 127 Laien, 15 Ordensschwestern und 2 Ordensbrüder nahmen aktiv an der intensiven Vorbereitung und den meist zweitägigen Vollversammlungen in der Kepler-Universität teil. Zu den Ergebnissen gehören der diözesane Pastoralrat und die in den Synodenräten bereits eingeübten Pfarrgemeinderäte, aber auch viele Impulse zur Ökumene, kategorialen Seelsorge (Betriebs- und Krankenseelsorge, Jugendzentren etc.) und Bildung, Einführung von Bußfeiern, Predigt und Kommunionsspendung durch Laien sowie Ausbau der Seelsorge für die Geschiedenen. Zur Vorbereitung wurden alle OberösterreicherInnen ab 14 Jahren mit einem Fragebogen des Bischofs um Vorschläge gebeten. Mehr als 110.000 Antworten trafen ein (14 Prozent der Bevölkerung). Die häufigsten Wünsche waren Abschaffung oder Reform der Ohrenbeichte, Abschaffung des Zölibats und mehr Mitsprachemöglichkeit für alle ChristInnen. Erstmals leitete eine Frau, Dr.ⁱⁿ Inge Loidl, als eine der stellvertretenden Vorsitzenden eine derartige Kirchenversammlung.

68er Streiflicht

Elisabeth HINTERKÖRNER, ehemalige Kindergärtnerin im Pfarrkindergarten

Ich war schon seit 1958 als Kindergärtnerin am Froschberg, pfarrlich war ich aber in den 60er und frühen 70er Jahren noch in der Dompfarre als Jungschärführerin und im Jugendchor tätig.

Das Konzil unter Papst Johannes XXIII brachte frischen Wind in die Kirche.

Dr. Josef Janda und Dr. Wilhelm Zauner, zwei sehr engagierte Domvikare, waren ihrer Zeit voraus. 1961 fuhren wir Jungschärführerinnen mit dem Zug nach Rom, 61 Mädchen aus ganz Oberösterreich unter Leitung von Dr. Mittermayr und dem Benediktiner Pater Gregor. Die Papstaudienz in Castel Gandolfo war ein Ereignis für sich. Wir begrüßten den Papst mit sehr lauter Stimme. Voll Begeisterung fuhren wir nach Hause. Gegen Ende der 60er Jahre feierten wir im Dom regelmäßig Jugendmessen – um 6 Uhr in der Turmkapelle. Der Altar wurde zur Mitte gerückt und wir standen im Kreis herum – Burschen und Mädchen getrennt.

Dann kam der Katholikentag „Auch Du bist Kirche“, vieles wurde lebendiger.

Revolutionärer ging es an den Hochschulen zu. Wir fuhren im August 1968 nach Holland, sechs an der Zahl. In Amsterdam war einiges los. Aus dem Radio erlebten wir das Ende des Prager Frühlings. Wir waren sehr geschockt.

Meine Erinnerungen an die 68er

Bischofsvikar Wilhelm VIEBÖCK

Das Erste, das mir zu 1968 in Erinnerung kommt, ist das gewaltsame Ende des Prager Frühlings. Mein Elternhaus ist nur wenige Kilometer von der tschechischen (damals: tschechoslowakischen) Grenze entfernt, die russische Besatzungszeit war noch gut in Erinnerung. Wir haben daheim auch mit der Möglichkeit gerechnet, dass die russischen Panzer sich nicht an die Grenze halten und vielleicht bis zur Donau vordringen. Würden wir bleiben oder wegziehen? Wir waren uns in der Familie nicht einig. Gottseidank kam es nicht zu diesem Ernstfall.

Dann denke ich natürlich an die Zeit des Studiums in Rom. Innerkirchlich war es eine Aufbruchsstimmung in der Folge des 2. Vatikanischen Konzils. Auch an der Päpstlichen Universität Gregoriana gab es ein Sit-in. Die Vorlesungs- und weitgehend auch Prüfungssprache war bis dahin Latein. Es gab heftige Debatten, ob das auf Italienisch umgestellt werden soll oder auf Mehrsprachigkeit – es wurde schließlich Italienisch für das Grundstudium.

Die offizielle Kleidung im Kollegium Germanicum-Hungaricum (dem Priesterseminar) war bis 1966 ein roter Talar – den habe ich gerade nicht mehr erlebt. Unser damaliger Rektor, der Oberösterreicher P. Johannes Schasching, setzte auf Eigenverantwortung. Diese äußerte sich unter anderem darin, dass alle Seminaristen einen Haustorschlüssel bekamen. Das war alles andere als selbstverständlich und hat dem Haus im Vatikan keine Pluspunkte eingetragen. Doch die Leitung blieb standhaft!

Das schon erwähnte Konzil hatte klar gemacht, dass die Hierarchie nicht an erster Stelle steht, sondern dem Volk Gottes zu dienen hat. Bei den meisten Studienkollegen wurde das geschätzt und gelebt – manche hingen an anderen Bildern, und die internen Auseinandersetzungen waren durchaus heftig. Wir gingen in der Freizeit und zur Uni in Zivil; wir suchten Kontakt mit den Menschen, sowohl auf Italienisch als auch mit deutschsprachigen Gästen. Ein frischer Wind blies durch die Kirche, und es war aufregend, Teil dieser Erneuerung zu sein.



Frau Trude Madlmair war nach ihrer Pensionierung im Jahr 1984 über 30 Jahre lang als ehrenamtliche Helferin im Pfarrbüro tätig. Sie aktualisierte u.a. die damals noch händisch geführte Pfarrkartei, adressierte und kuvertierte Aussendungen, schrieb Listen, faltete tausende Folder und stand immer zur Verfügung, wenn Hilfe gebraucht wurde. Ich bin ihr für ihre Unterstützung in den 22 Jahren meiner Zeit als Pfarrsekretärin sehr dankbar.

Mit über 90 Jahren beendete sie diese Tätigkeit und fand in der Flüchtlingshilfe einen neuen Aufgabenbereich, der ihr Freude bereitet.

Anna BADER, Kudlichstraße

Fremde – Freunde

Fremdenangst hatte ich nie. Im Gegenteil, ich empfinde Menschen aus fremden Ländern als eine Bereicherung für unsere Gesellschaft. Völkerwanderung hat es schon immer gegeben.

verpflichtet das soziale Gewissen unserer Wohlstandsgesellschaft zu helfen. Unseren PolitikerInnen wünschen wir mehr Herz im Umgang mit dem brennenden Thema Migration.

Wenn Menschen ihr Leben durch Flucht aus der Heimat retten müssen,

Durch meine Reisen in orientalische Länder entstand ein besonderes Interesse an den Menschen dieser Län-

der, und so habe ich gleich nach Ankommen der ersten Flüchtlinge in Linz versucht, im Frühjahr 2016 mit ihnen in persönlichen Kontakt zu kommen. Dies gelang mir im Begegnungszentrum ARCO-BALENO (ital. Regenbogen) in Linz, Friedhofstraße 6. Die Fremden erwartet dort ein vielfältiges Programm: kostenlose Deutschkurse, Folklore-Abende, Vorträge zu verschiedensten Themen und

vor allem ein wöchentliches Sprach-Cafe, jeden Mittwoch von 16 bis 17.30 Uhr. In unkonventioneller Atmosphäre treffen sich freiwillige HelferInnen mit ihren „SchülerInnen“ zum Gedankenaustausch, manchmal fröhlich, manchmal mühsam. So entstehen mit der Zeit persönliche Freundschaften, zum Gewinn für beide Teile.

Trude MADLMAIR, Ziegeleistraße

Pilz Textilreinigung

Gutschein
im Wert von **€ 2,-**

**Waschen und Bügeln zum Top-Preis!
Abholbereit binnen 1-2 Tagen!
Bei uns ist nichts unmöglich!**

Unser Service für Sie:

- Reinigen und Waschen sämtlicher Textilien
- Hemdenservice
- Bügelservice
- Leder- und Teppichreinigung
- Näharbeiten
- Abhol- und Zustellservice

Textilreinigung Pilz
Langgasse 9 • Linz Zentrum
Tel: 0732 / 66 18 80
Email: textilreinigung.pilz@liwest.at

Gutschein kann nicht in bar abgelöst werden. Pro Person nur ein Gutschein gültig. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

PILZ nach 50m
Casino Schillerpark
Langgasse
Landstraße

REINIGUNGS RS SERVICE

Engagement hat einen Namen: RS-Reinigungs-Service!

UNSERE LEISTUNGEN:

- Büro- und Unterhaltsreinigung
- Sonderreinigung
- Grünanlagenpflege
- Winterdienst
- Schmutzstoppmatten
- Handelswaren

KONTAKTIEREN SIE UNS:

Reinigungs-Service Ges.m.b.H
Wiener Bundestraße 1
4050 Traun

Tel: 0732/38 30 47 Fax: 0732/38 69 84
Internet: www.reinigungs-service.at
E-Mail: office@reinigungs-service.at

Bürozeiten: Mo - Do 07:00 - 16:30 Fr 07:00 - 13:00

Flohmarkt der Pfarre St. Konrad 2018

Es ist wieder soweit: Nach 5 Jahren Pause findet wieder ein Flohmarkt in unserer Pfarre statt. Am **22. September 2018 können Sie von 7 bis 17 Uhr** zwischen antiquarischen Medien (Bücher, Schallplatten etc.), Kleidungsstücken und Schuhen für Groß und Klein, Geschirr in allen Variationen, lieben Dingen und Raritäten, Elektrogeräten sowie Kleinmöbeln und Teppichen wählen. Für Speis und Trank ist beim Flohmarkt bestens gesorgt. Den Reinerlös widmen wir sozialen Zwecken.

Der Flohmarkt soll ein Fest für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Besucherinnen und Besucher und alle Froschbergerinnen und Froschberger werden.

Wir laden jedoch nicht nur zum Kaufen und Stöbern ein; damit ein Flohmarkt auch entsprechend ausgerichtet werden kann und auch genügend hilfreiche Hände zur Verfügung stehen, suchen wir noch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Alle, die Lust auf ein paar Tage Zusam-

menarbeit mit netten Leuten haben, können sich gerne bei uns oder im Pfarrbüro melden.

Pfarrbüro:

Tel.: 0732/657295
pfarre.stkonrad@dioezese-linz.at

Karl Anton Haydtner:

Tel.: 0677/62439524
karl@haydtner.at

Gerhard Gaigg:

Tel.: 0660/7120985
gaigg.gerhard@gmail.com



Wir freuen uns schon auf Ihr Kommen und Ihre Mitarbeit!



Karl Anton HAYDTNER & Gerhard GAIGG
Organisation Flohmarkt

Wenn Sie sich von gut erhaltenen und funktionierenden Dingen trennen möchten/müssen, wir nehmen sie gerne an:

**Do, 6.9., 13.9., 20.9., 16 – 19 Uhr,
Fr, 7.9., 14.9., 14 – 19 Uhr,
Di, 18.9., und Mi, 19.9., 16 – 19 Uhr.**

Bitte haben Sie Verständnis, dass wir nur in Ausnahmefällen Gegenstände bei Ihnen zu Hause abholen können.



FLOHMARKT
der Pfarre Linz-St. Konrad/Froschberg
22. Sept. 2018 von 7–17 Uhr

Abgabe Händelstraße 28 / Pfarrsäle:

Do. 06.09. / 13.09. / 20.09.	16.00 Uhr – 19.00 Uhr
Fr. 07.09. / 14.09.	14.00 Uhr – 19.00 Uhr
Di. 18.09.	16.00 Uhr – 19.00 Uhr
Mi. 19.09.	16.00 Uhr – 19.00 Uhr

Wir freuen uns über alle schönen Dinge, die Sie in der Händelstraße/Eingang Pfarrsäle abgeben! Der Reinerlös wird sozialen Zwecken zugeführt.

Wahrscheinlich kommt der Name Flohmarkt aus Frankreich. In Paris, der französischen Hauptstadt, gab es vor über 100 Jahren einen Markt mit alten Kleidern. Er wurde „marché aux puces“ genannt, das heißt auf Deutsch „Flohmarkt“. In den alten Kleidern lebten viele Flöhe! Diese wollen wir jedoch vor dem Verkauf vernichten.



Edith Janschek vom pfarrl. Besuchsdienst gratuliert Prof. Rosensteiner (hier mit seiner Tochter Frau Gahleitner) wenige Wochen vor seinem Tod zum Geburtstag.

Zum Gedenken an Prof. Ludwig Rosensteiner

Kurz vor Beginn des 1. Weltkrieges – am 11. April 1915 – wurde Ludwig Rosensteiner in einem Bergbauernhof in Ternberg im Ennstal geboren. Am 12. Mai 2018 verstarb er im 104. Lebensjahr. Vieles von seinem Leben erinnert an ein Jahrhundert Zeitgeschichte. Seine Eltern haben ihm durch ihr Vorbild auch ein Verantwortsein in Gott geschenkt.

Von 1928 bis 1935 besuchte er unter damals schwierigen Rahmenbedingungen das Petrinum, er selbst nannte sich einmal „Uraltpetriner“.

1935 bis 1939 studierte er im Priesterseminar Philosophie und Theologie. Er war allzu starker politischer Macht und vor allem dem „Führer“ gegenüber misstrauisch: „1939 wurde ich zur Ableistung des aktiven Wehrdienstes einberufen. Nach meiner Ausbildung war ich vom Polenfeldzug bis Kriegsende im Einsatz. Ich gehörte die ganze Zeit der Luftwaffe an. ... Die Übernahme in die Offizierslaufbahn war für einen

Studenten der Theologie laut Verfügung nicht möglich. Ich habe weder der Partei noch einer ihrer Gliederungen angehört. Auf meinem Personalakt stand: politisch unzuverlässig.“

Theologie hat ihn zeitlebens interessiert, doch er studierte nach dem Krieg Altphilologie und wurde bereits Ende 1948 als Lehrer für Latein und Griechisch im Petrinum angestellt; so war er auch 1957 bis 1962 mein Griechisch-Lehrer. Er forderte und förderte seine Schüler. Er gesteht später: „Ich würde heute methodisch anders unterrichten, aber trotzdem zur intensiven Arbeit, zur Pflichterfüllung, zur Verlässlichkeit und zum Verzichtkönnen erziehen.“

Es war ihm aber nicht nur sein Fachgebiet wichtig, sondern vor allem Allgemeinbildung und menschliche Reifung der ihm Anvertrauten. In der eigenen Familie stand ihm bei den vier Kindern seine liebe und herzensgute Gattin Maria zur Seite (gest. 2002); sie hielt ihm auch den Rücken für seine anderen vielfachen Tätigkeiten frei:

Mitglied des Diözesanausschusses der Kath. Aktion, Redner bei der Kath. Männerbewegung, beim Kath. Familienverband und im Kath. Bildungswerk etc.

An dieser Stelle sei ihm für sein Engagement in der Pfarre St. Konrad besonders gedankt: Mitglied des PGR in den ersten zwei Perioden (1973–1987), davon 9 Jahre stellv. Obmann, lange KMB-Obmann und Bildungswerkleiter (mit der Organisation vieler Reisen).

Beim Aufbau einer lebendigen Gemeinde war ihm immer ein besonderes Anliegen, dass sich die Kirche den Anliegen der Zeit und den Erkenntnissen der modernen Wissenschaft stellte. Die Heilige Schrift war ihm ein Lebensbuch.

So dürfen wir im Glauben gewiss sein, dass er nach seinem langen irdischen Pilgerweg in der Fülle des Lebens bei Gott angelangt ist, denn „unsere Heimat ist im Himmel“ (Phil 3,20).

Walter WIMMER. Pfarrer em.

DER VERLÄSSLICHE PARTNER DER INDUSTRIE 



WAGNER
STAHLHANDEL

STAHLHANDEL
ZUSCHNITT
ANARBEITUNG





Alfred Wagner Stahlhandelsgesellschaft m.b.H.
Alfred-Wagner-Straße 1, 4061 Pasching, Austria
Telefon: +43 7229 61048 Serie, Fax: +43 7229 70141
www.wagner-stahl.at, office@wagner-stahl.at



Caritas & Du



Jede Spende hilft!

Hilfe > Hunger

Alle 10 Sekunden stirbt ein Kind an Hunger. Gemeinsam können wir helfen. Wir > Ich

www.caritas.at



75. Geburtstag – Pfarrer em. Dr. Walter Wimmer

In Verbundenheit mit seiner früheren Pfarre feierte unser Pfarrer emeritus zu seinem 75. Geburtstag am Pfingstsonntag die Abendmesse mit vielen Weggefährten, Freundinnen und Freunden sowie zahlreichen Pfarrangehörigen. Den Gottesdienst, der von den Harfenspielerinnen Martina Rifesser und Anita Schartmüller sowie Dr. Maria Lotz an der Orgel festlich umrahmt wurde, stellte der

Jubilare mit einem Zitat des früheren UNO-Generalsekretärs Dag Hammarskjöld unter das Motto „Dem Vergangenen Dank, dem Kommenden Ja.“ Eine Agape für die geladenen Gäste aus nah und fern rundete die Geburtstagsfeier, zu der auch Diözesanbischof Dr. Manfred Scheuer und Lan-

deshauptmann a. D. Dr. Josef Pühringer begrüßt werden konnten, ab. Auf Wunsch des Jubilars konnte Sr. Hildegard Enzenhofer in Emmaus/Qubeibe (Palästina) ein namhafter Betrag aus den Spendengeldern der Geburtstagsgäste zur Verfügung gestellt werden.

Ein herzliches Danke allen Mitfeiernden und besonders dem Team unter der Leitung von Paula Gschwantner für die Ausrichtung des Geburtstagsfestes.

Dr. Josef WEISSENBÖCK, Kudlichstraße



Faszinierender südlicher Balkan

Heuer führte unsere Reise mit Dr. Walter Wimmer (Pfarrer em.) in den südlichen Balkan. Erste Station war Skopje, die Hauptstadt Mazedoniens. Das alte Basarviertel, die großartige Erlöserkirche und die rege Bautätigkeit an den historischen Gebäuden waren sehr beeindruckend. Ebenso die Fahrt durch grandiose Berglandschaften zum Ohridsee und dem Städtchen Ohrid mit seinen engen Gassen. Hier wären wir gerne länger geblieben. Weiter ging es nach Albanien, dem die jahrzehntelange kommunistische Diktatur noch anzusehen ist. Einige Orte haben

aber diese Jahre überdauert. Berat (bekannt als Stadt der 1000 Fenster), Durres mit dem römischen Amphitheater und Tirana mit seinen Prachtstraßen vermögen zu beeindruckend.

Das dritte Land auf unserer Reise war Montenegro. Grandiose Steilküsten, malerische Buchten und herrliche Altstädte geben dem Land die Basis, ein großes Tourismusland zu werden. Wir nächtigten in Budvar. Ausflüge zum Kloster Ostrog, das eng an einen Felsen gebaut wurde, zum Skudariensee, vor allem aber zur Bucht von Kotor, die wir über eine abenteuerliche Bergstraße erreichten, bleiben unvergesslich.

Zuletzt führte die Reise noch nach Kroatien in die grandiose Stadt Dubrovnik. Die Reise zeigte, dass diese Länder bei uns zu Unrecht nur als „ehemaliges Jugoslawien“ bekannt sind.

Eva und Martin RUPPRECHT, Reisetbauerstraße



Eva und Martin RUPPRECHT, Reisetbauerstraße



Familienfest im Kindergarten

Nach einer intensiven Planungs- und Vorbereitungszeit, war es am Freitag, dem 8. Juni endlich soweit. Das Familienfest konnte beginnen. Nach der Begrüßung und dem Vorstellen des geplanten Programmes durch die Kindergartenleiterin empfing heuer erstmals auch die Pfarrassistentin Monika Weilguni die Anwesenden mit herzlichen Worten. Die Kinder eröffneten das Fest mit dem Lied: „Das alles steckt in mir.“ Dann traten die Bremer Stadtmusikanten auf, die bis auf eine Ausnahme von den Schulanfängern gespielt wurden. Beim anschließenden Konzert der Tiere sangen wieder alle Kindergartenkinder gemeinsam.

Das Geschenk an die Eltern sollte gleichzeitig auch als Beitrag zum Umweltschutz gesehen werden. Alle Eltern erhielten eine liebevoll von ihren Kindern gestaltete Einkaufstasche. Viele verschiedene Angebote warteten dann auf die Gäste: Märchenzelt, Dosenschießen oder Hindernislauf.

Sandra erfüllte bei der Schminkstation alle Kinderwünsche und so rannten bald Prinzessinnen, Schmetterlinge, „Superman“ und verschiedene Tiere übers Gelände. Mit großer Begeisterung gestalteten die Kinder auch Zaunlatten aus Holz,



die nun unseren Garten bis zum Sommer schmücken.

Für das herrliche Buffet und die Kaffee-Ecke zeigten sich die Eltern verantwortlich. Trotz dem allzu heißen Wetter war es ein gelungenes Fest für alle, die der großen St. Konrad-Familie angehören.

Andrea RUTTENSTOCK,
Kindergartenleiterin

Neue Kindergarten- pädagogin

Von Herzen freue ich mich, dass ich seit 15. Mai 2018 die „Sternengruppe“ im Pfarrcaritaskindergarten St. Konrad als gruppenführende Pädagogin übernehmen durfte.

In diesem Brief möchte ich Ihnen über mein Leben und meinen bisherigen Weg erzählen. Mein Name ist Stefanie Feimuth. Ich wurde am 19. Juli 1991 in Linz geboren und war



seit Abschluss meiner Ausbildung zur diplomierten Kindergartenpädagogin im Pfarrcaritaskindergarten Doppl zum Hl. Bruder Klaus tätig. Der Kindergarten wurde 2015 von der Gemeinde Leonding übernommen. Knapp sechs Jahre arbeitete ich im Pfarrcaritas/Gemeindekindergarten Doppl-Hart und sammelte viele Erfahrungen.

Mir ist es ein Anliegen, den Kindern religiöse und soziale Werte zu vermitteln. Herzensbildung und Geduld sind wichtige Grundhaltungen für meine pädagogische Arbeit.

Meine Freizeit verbringe ich gerne mit meiner Familie, mit Freunden und in der Natur. Ich liebe die Musik, spiele Gitarre, Flöte, Keyboard und bin sportlich aktiv. In der Pfarre leite ich ehrenamtlich die Singgruppe heartkids und arbeite aktiv im Kinderliturgiekreis mit.

Mögen wir viele herzliche Begegnungen und bereichernde Augenblicke zusammen erleben. Ich bin sehr dankbar für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen und glücklich über die Aufgabe, Ihr Kind ein so wichtiges Stück seines Lebens begleiten zu dürfen.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit mit Ihnen, Ihren Kindern, dem Team und der Pfarre St. Konrad.

Stefanie FEIMUTH



Fronleichnam 2018

Zu Fronleichnam erinnern sich die Gläubigen an die Mahlgemeinschaft mit Jesus, die für die Pfarrgemeinde bis heute bleibende Gegenwart ist. Mit der Fronleichnamsprozession wird überdies die Freude über unseren Glauben von der Kirchenbank weg in unsere

Prozession am Ende des Gottesdienstes bildete. Das bunte Mandala war der symbolische Ausdruck dafür, dass Vielfalt schön, interessant und bunt sein kann.

Unsere Prozession spannte auch heuer

wieder als Begegnung der Generationen einen weiten Bogen von den Kindern am Pfarrplatz zu den BewohnerInnen im Seniorenwohnhhaus St. Anna, der 3. Station der Prozession. Mit der Verteilung von Brotstücken durch die Kinder an die Fei ergemeinde wurde zum Abschluss nochmals der symbolische Gehalt des gemeinsamen Mahls und des Brotteilens zum Ausdruck gebracht.

Ein besonderer Dank für die eindrucksvolle Gestaltung des Fronleichnamfestes gilt dem Kirchenchor unter Leitung von Mag. Harald Wurmsdobler mit Dr.ⁱⁿ Maria Lotz an der Orgel, der Bläsergruppe organisiert von Mag. Otto Hasibeder, Seelsorgerin Mag.^a Eva Huber vom Seniorenhaus St. Anna, Mag.^a Dorothea Schwarzbauer-Haupt, Cecilia Riccetti, Claudia Voglsam, Petra Ottenschläger-Holzer für die Betreuung der Kindergruppen und unserer Mesnerin Paula Gschwantner.

DR. JOSEF WEISSENBÖCK,
Kudlichstraße



pluralistische, demokratische Gesellschaft und damit in den öffentlichen Raum getragen.

Der von unserem Seelsorgeteam, Pfarrmoderator Dr. Martin Füreder und Pfarrleiterin Monika Weilguni, geleitete Festgottesdienst wurde vom Kirchenchor festlich umrahmt. Bereits während des Gottesdienstes gestalteten Erstkommunion- und Kindergartenkinder am Kirchenplatz unter fachkundiger Anleitung ein prachtvolles, buntes Blütenmandala, das in bewährter Weise die 2. Station der





Erstkommunion in St. Konrad

Am 29. April feierten 28 Volksschulkinder Erstkommunion. Die Burschen und Mädchen hatten sich in den letzten Monaten gemeinsam mit den „Tischeltern“ in kleinen Gruppen und mit den Religionslehrerinnen Claudia Voglsam und Cecilia Riccetti intensiv darauf vorbereitet.

Mit großer Aufmerksamkeit und Freude waren sie bei der Sache. Begeistert stellten die Kinder in einem szenischen Spiel das Evangelium dar: Jesus erscheint den zuerst erfolglos fi-

schenden Jüngern am See Genezareth und teilt mit ihnen Brot und Fische. Pfarrassistentin Monika Weilguni wünschte den Kindern, dass sie manches Mal einen zweiten Versuch wagen, sich in ihrem Leben in einer Gemeinschaft wohl fühlen und immer wieder Erfahrungsräume finden, wo sie etwas von Jesus erfahren. Musikalisch wurde die Feier von den „Froschgoscherln“ gestaltet. Wir danken allen Mitwirkenden sehr herzlich!



Ein Fest des Frühlings

Für die diesjährige Maiandacht, wieder von Jungschar und Minis gemeinsam gestaltet, haben sich die Leiterinnen und Leiter etwas Besonderes einfallen lassen: ein Fest des Frühlings. Daniel Kaun schrieb ein bedenkenswertes Stück zum Thema „Wie gehen wir um mit der von Gott geschenkten Welt?“ Hansi Tronegger und Lena Hronek bearbeiteten es, und unsere schauspielerisch talentierten Mädchen aus der Jungschar führten es in erfrischender Weise während der Andacht auf. Auf einem Gemeinschaftsplakat wurde präsentiert, was die Jungscharkinder mit dem Frühling verbinden und wofür sie dankbar sind.

Musikalisch gestaltete die erweiterte Jugendband die Maiandacht mit Liedern aus der Liederquelle und einigen zur fröhlichen und nachdenklichen Stimmung der Feier passenden Popsongs. Allen Mitwirkenden und Mitfeiernden sei herzlich für die gelungene Maiandacht gedankt!

Pastoralassistent Josef HANSBAUER

Schnitzeljagd am Bauernberg

Eine ganz bestimmte Türe in der „Monster AG“ zu finden war die Aufgabe bei der Schnitzeljagd am 12. Mai. Die Suche führte die Kinder von der Pfarre bis zum Bauernberg und wieder zurück. Unterwegs galt es bei traumhaftem Wetter mehrere Stationen zu bewältigen. Da ging es etwa darum, für ein Gruppenmitglied eine gruselige Monsterverkleidung zu basteln oder bei einer Runde Twister die eigene Flexibilität zu beweisen. Als am Schluss alle Aufgaben erfüllt und das Rätsel um die Türe gelöst war, gab es für alle TeilnehmerInnen eine kleine Belohnung. Die Kinder wie auch das engagierte Leitungsteam genossen zum Abschluss noch ein Eis.

Chineye UDEANI, Leharstraße





Firmung 2018 – Eini ins Leben

Gemeinsam mit Domkapitular Max Mittendorfer feierten 38 Kandidatinnen und Kandidaten das Fest der Firmung. Nach dem stimmungsvollen Einzug der Firmlinge mit ihren Patinnen und Paten begleitete KonCHORD die Feier mit Liedern aus der Liederquelle und mit aktuellen Popsongs.

Im Zentrum der Predigt standen das Firmmotto und das Nikodemusgespräch: Was bedeutet es, neu geboren zu werden – das blieb die Kernfrage.

Am Ende der Messe stellte sich die Leiterin der neuen Jugendgruppe, Elisabeth Bürscher, vor und lud zur Agape auf dem Pfarrplatz ein. Bis auf den letzten Krümel wurde das Brot aufgegessen, und auch die Getränke wurden knapp an diesem festlichen Samstagabend.



Firmabschluss im Dekanat 2018

Wie schon in den letzten Jahren fand am Samstag, 9. Juni, auf dem Sportplatz der Pfarre ein Fest der besonderen Art statt. Firmlinge aus 3 Pfarren – Dompfarre, Stadtpfarre und St. Konrad – traten in 6 Gruppen an, um teils miteinander und teils gegeneinander Aufgaben zu lösen.

Sie suchten den Weg durch einen aufgezeichneten Irrweg und spielten ein auf die Firmung und das Leben abgestimmtes Activity. Nicht zuletzt traten die Gruppen gegeneinander im Fußball an, was bei der brütenden Hitze eine echte Herausforderung war. Unterbrochen wurde dieser Parcours jeweils durch eine Runde Mannschaftsball in der Arena: Hier duellierten sich die Firmlinge aus allen Pfarren gemeinsam mit den Firmbegleiterinnen und -begleitern. Es war ein Heidenspaß!

Zum Abschluss des Festes gab es nach einem von der Gesamtleiterin Johanna Loishandl-Fabjan vorgetragenen besinnlichen Text noch eine herzhafte Grillerei. Dankenswerterweise hat Karoline Mayer aus der Dompfarre herrliche Fotos von diesem Nachmittag gemacht, der allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Erinnerung bleiben wird.

Pastoralassistent Josef HANSBAUER





Gedenkfeier

Anlässlich des Geburtstages unseres verstorbenen Freundes Severin Riegler (geb. Voglsam) trafen sich am 28. April seine Wegbegleiter und ihre Familien.

In Erinnerung an unseren lieben Sev wanderten wir mit unseren Kindern

auf den Freinberg, erzählten schöne gemeinsame Erlebnisse und sangen auch einige Lieder.

Im kleinen Pfarrsaal ließen wir den besinnlichen, aber auch lustigen gemeinsamen Tag ausklingen.

Danke, lieber Severin, dass wir dich

ein Stück deines Weges begleiten und dich als wunderbaren, herzlichen und einfühlsamen Menschen kennen lernen durften. Wir werden dich nie vergessen!

Christian KÖRNER

SIE WERDEN NIE WIEDER ETWAS ANDERES TRAGEN WOLLEN.

Unvergleichbar leicht. Außergewöhnlich komfortabel. Try it. Wear it. Love it.

Silhouette

hochwimmer OPTIK

Hochwimmer Optik
Rainerstraße 10
4020 Linz
Tel. 0732 66 33 66
Fax 0732 66 33 55
office@optik-hochwimmer.at
www.optik-hochwimmer.at

www.silhouette.com

Neues von den Pfadis

Langeweile? Nein danke! Ende Mai lagerten die 13- bis 16-jährigen Pfadfinderinnen und Pfadfinder von Linz 6 in Reitgraben bei St. Martin. In vier Tagen wurden Zelte aufgebaut, Lagerbauten errichtet, vehement gegen die Hitze gekämpft, selbst gangelte Fische gegrillt und am Lagerfeuer gekocht und gesungen! Teambuilding und Natur pur! Letztlich brachten noch Geländespiele die notwendige Portion Spannung und Action!

Ab ins Abenteuer unter:
www.Linz6.at oder fb.com/linz6er



TIERORDINATION FROSCHBERG

Dr. Ulla und Mag. med. vet. Lucy ROBERTS

FROSCHBERG / Göllerichstr. 3
(nahe Ziegeleistraße)

HAUSBESUCHE und Ordination
Mo, Di, Mi, Do, Fr. nach tel. Vereinbarung 7 – 19 Uhr
Tel. 66 42 08

David versus Goliath ...

... eine unvergessliche Fußballschlacht im Holzheimer Regen



Während der Herbergsuche im Advent wurde zwischen der Jugend Froschberg und der des Zaubertals lose ein Fußball-Match ausgemacht, das auf eine alte Tradition zurückgreift. Auf dem Weg mit dem Bus zur Tagesstätte Holzheim hatten wir uns – in normaler Straßenkleidung – ausgemalt, wie wohl die gegnerische Mannschaft auftreten würde: Unsere Vorstellungen wurden noch übertraffen. Das Zaubertal, gefühlt Riesen, war schon lange in einheitlicher Dress auf dem Platz und hatte sich munter eingeschossen. Wir rechneten mit nichts anderem als einer zweistelligen Niederlage und sicher keinem einzigen Tor. Und so begann das Spiel auch; die Profis des Tals zauberten, dass uns selbst beim Zuschauen nur so schwindlig wurde.



Als einziger mitgereister Fan lag es nun auch an mir, dass der Froschberger Teamgeist über sich hinauswachsen konnte. Jeder Ball, wirklich jeder Ballbesitz und jedes Nicht-Gegentor, wurde lautstark gefeiert. Das brachte die Zaubertaler Riesen zunächst nicht aus dem Konzept. Rasch stand es 2:0. Doch mit unserem ersten Tor wuchs das Vertrauen in die eigenen Stärken. Weiterhin wurde einfach jeder Ball gefeiert. Unser Bollwerk Elli Milton im Tor wuchs an der Aufgabe. Wir konnten dank Leon Prince Boateng, Dani Kastenhofer und Ben Mayer sogar ausgleichen, immer wieder ausgleichen, bis es 5:5 stand 8 Minuten vor dem Abpfiff. Zunächst lag sogar das 6:5 für die Froschberger in der Luft. Auch unsere Verteidigung mit Alex

Kreindl und Jan Prinz blieb lange ein Bollwerk. In der Schlussphase schwanden aber dann doch die Kräfte und es stand dann letztlich 8:5 für die Zaubertaler Jugend.

Für uns war dieses Ergebnis nicht nur ein gefühlter Sieg, sondern ein wirklicher! Was für ein Spiel! Nach einer von den Jugendverantwortlichen der Pfarre St. Margarethen organisierten kleinen Stärkung machten wir uns glücklich und stolz auf den Heimweg. Auch unsere nicht mitgereisten Fans aus der WhatsApp-Gruppe, die mitgefiebert und uns mit Kommentaren unterstützt hatten freuen sich schon auf die Siegerfeier in der nächsten Jugendstunde.

Pastoralassistent Dr. Josef HANSBAUER



Georgsmesse

Mit großem Interesse und mit vielen Mitfeiernden wurde am 22. April die Georgsmesse der Pfadfinder gefeiert.

Im Zentrum stand der Pfadfinderhut als Symbol für Schutz und Sicherheit. Das vom Hut abgeleitete Wort „behüten“ steht für Geborgenheit und Schutz. Bei den Fürbitten wurden besondere Kopfbedeckungen, wie eine Original-Goldhaube, eine Polizeikappe, eine Totengräbermütze und eine Kippa gezeigt und für die von ihnen bezeichneten Personengruppen gebetet. Schwungvoll endet die Messe mit dem Pfadfinderlied.

Gut Pfad wünschen wir der Gruppe Linz 6 bis zur nächsten Georgsmesse.

Mag.^a Dorothea SCHWARZBAUER-HAUPT,
Weesestraße

TAUFTERMINE

August bis November 2018

Sonntag, 12. August, 11 Uhr
Sonntag, 2. September, 11 Uhr
Samstag, 15. September, 14 Uhr
Sonntag, 14. Oktober, 11.30 Uhr
Sonntag, 18. November, 11.30 Uhr
Samstag, 1. Dezember, 14 Uhr
Weitere Termine auf Anfrage möglich

Anmeldung im Pfarrbüro

TRAUUNGEN

Stefanie Keplinger – Christian Baumschlager
Hugo-Wolf-Straße
DI Theresa Fierlinger – Dr. Felix Rittenschöber
Rob.-Stolz-Straße

GOTTESDIENSTZEITEN

in den Sommerferien Juli und August auf Seite 2

ÖFFNUNGSZEITEN PFARRBÜRO in den Sommerferien Juli und August

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag:
8.30 Uhr bis 12 Uhr

Donnerstag nachmittags sind in den Sommerferien keine Bürozeiten!

Außerhalb der Bürozeiten ist das Pfarrbüro nur in Ausnahmefällen besetzt.

Tel.: 0732/65 72 95-0
pfarre.stkonrad.linz@dioezese-linz.at

Pfarrassistentin Monika Weilguni
Tel. 0676/8776 5622
monika.weilguni@dioezese-linz.at

Pfarrmoderator Dr. Martin Füreder
martin.fuereder@dioezese-linz.at

Pastoralassistent Dr. Josef Hansbauer
josef.hansbauer@dioezese-linz.at

www.dioezese-linz.at/linz-stkonrad

OFFENER BABY- UND KLEINKINDERTREFF

Ab 25. Sept. Treffpunkt jeden Dienstag, 9 bis 10.30 Uhr im kleinen Pfarrsaal

TAUFEN

Elina Kern	Bergschlößlgasse
Louis Josef Martin	Schweiz
Maximilian Wall	Haushoferstraße
Paulina Kravutske	Wallnerstraße
Maximilian Schmolzmüller	Schultestraße
Hanna Draxler	Stockbauernstraße
Ludwig Michael Stoiber	Schubertstraße

VERSTORBENE

Eva-Maria Pfleger	Hanriederstraße
Gertrud Winterer	Leharstraße
Josefine Neumüller	Eferding
Hermine Zechel	Kampmüllerweg
Karoline Hofstätter	Holzheimerstraße
Theresia Gruber	Grabnerstraße
Dr. Ludwig Rosensteiner	Regerstraße
Gertraud Fried	Niederreithstraße
Ing. Hans Schwinghaller	Roseggerstraße



Nehmen Sie sich einmal eine Auszeit

Cafe Bohne wurde im März 2018 von uns neu übernommen und bietet Ihnen eine gemütliche Atmosphäre um mit Ihren Liebsten einen gemütlichen Nachmittag zu verbringen.

Neben Kaffee und Mehlspeisen, verwöhnen wir Sie während der Woche mit einem frisch gekochten Mittagmenü.

Nicht zu vergessen unser italienisches Eis von Valentino.

..... ♦ ♦ ♦

Cafe Bohne
Wir freuen uns auf euren Besuch

Öffnungszeiten:
Montag 10:00 - 20:00 Uhr
Dienstag - Donnerstag 10:00 - 19:00 Uhr
Freitag 10:00 - 17:00 Uhr
Mit Reservierung gerne auch am Wochenende

GUTSCHEIN **GUTSCHEIN**

 1 Verlängerter statt € 2,90 um nur € 1,90*
*nur gegen Vorlage des Gutscheines

eine Pizza oder Flammkuchen statt € 8,90 um nur € 7,50*